

Veranlagung der Grundsteuer. Sie wird in den Städten zu einer dringenden Nothwendigkeit.

Betrachten Sie einmal ganz einfach die Hauptstadt Dresden. Es ist ein Haus eingeschätzt vor 20 Jahren, was inmitten der Stadt gebaut ist. Der damalige Nutzwert dieses Hauses hat sich heut infolge der Vergrößerung der Stadt gegenüber dem vor 20 Jahren abgeschätzten Werthe vielleicht verdreifacht. Ein anderer Grundbesitzer kauft oder baut ein Haus in der entferntesten Lage der Stadt, das wird nach den heutigen Verhältnissen nach dem Miethwerthe abgeschätzt. Das in der inneren Stadt gelegene, früher abgeschätzte hat einfach die Grundsteuer zu tragen, wie das weiter gelegene Gebäude. Es ist das ein Beweis, daß die Grundsteuer auch in den Städten ganz besonders ungerecht veranlagt ist und drückend auf die Verhältnisse der einzelnen Einwohner einwirkt. Meine Herren! Von diesem Gesichtspunkte ausgehend ist es dringend nothwendig, einmal bessernd einzugreifen, einmal durch die Gesetzgebung einen andern Zustand zu schaffen.

Nun ist entgegengehalten und angeführt worden: Ja das ist jetzt sehr gefährlich, der Augenblick ist nicht günstig dazu, wir können jetzt nicht rütteln an Dem, was wir haben, und von Seiten des Herrn Bürgermeister Bönisch wurde sogar angeführt, es sei bedenklich; da unser Wahlgesetz namentlich auf einem Steuerensus basire, so könnte man Gefahr laufen. Meine Herren! Alle diese Einwände haben mich nicht überzeugt, daß, wenn man einen Uebelstand erkannt hat, wenn er von allen Seiten anerkannt wird, man nicht die bessernde Hand anzulegen habe. Ist es nun so, wenn der Uebelstand von keiner Seite geleugnet wird, wenn ein Jeder es zugeben muß, daß die Grundsteuer ungerecht veranlagt ist, ist es dann nicht nothwendig, daß wir eingreifen, und ich sage, wenn dem so ist, beantragen wir bei der Regierung, wenn nicht bei diesem Landtage, so doch wenigstens für den nächsten Landtag — die Regierung hat 2 Jahre Zeit — daß die Regierung uns einen Gesetzentwurf vorlegt, wodurch die Grundsteuerverhältnisse einer Veränderung unterzogen werden. Meine Herren! Ich glaube, das wäre der sicherste und beste Weg, der beschritten werden könnte, um alle Klagen und alle Bedenken, die von verschiedenen Seiten an das Haus zu wiederholten Malen gebracht worden sind, verstummen zu lassen. Nun, meine Herren, ist darauf eingewendet worden und gesagt: Ja, wenn das neue Gesetz gemacht werden soll, so sind noch nicht die Grundlagen seitens der Redner gegeben worden. Wie soll die Veranlagung geschehen?

Der Herr Abg. Uhlemann sagte, nicht ein einziger von den Rednern, weder Herr Opitz, noch Herr Mehnert,

oder wer sonst gesprochen hat, hat angezeigt und gesagt, nach welchem Systeme die neue Veranlagung geschehen soll. Meine Herren! Das ist geradezu gesagt, daß nichts Besseres an Stelle des Alten gesetzt werden könnte. Erstens glaube ich sicher, wäre es Sache der Regierung, uns ein neues Gesetz vorzulegen, neue Wege zu suchen und an das Haus zu bringen, und die Kammer würde dann über die vorgeschlagenen Wege, die die Regierung andeutet, einfach Berathung zu pflegen haben. Andererseits will ich nicht anstehen, den Weg selber anzudeuten, der einigermaßen innegehalten werden könnte. Man hat gesagt: man kann nicht die allgemeinen Erträgnisse abschätzen. Nun, meine Herren, warum kann man es bei der Einkommensteuer jetzt, warum sagt man, wenn die Einnahmen eines Fabrikanten geschätzt werden: nach der Einschätzung ist derselbe in die und die Klasse zu stellen? Wenn man das Geschäft eines Fabrikanten einzuschätzen vermag, warum sollte es nicht ebenso für den Grundwerth möglich sein? Meine Herren! Es läßt sich viel leichter der Ertrag eines Grundstücks abschätzen, als einem Fabrikanten in die Bücher hineinschauen, um zu sehen, was er verdient und nicht verdient. Ich glaube, es ist der sicherste Weg, man nimmt die Erträgnisse nach allgemeiner Schätzung an, wie es seit der Einkommensteuer mit der Einschätzung durch die Commissare gehalten wird. Nun, meine Herren, wird weiter entgegengesagt: es kommt aber in Betracht die Einschätzung, die Einschätzung der Arbeit mit dem Capitale, der Eine hat soviel Capital zu verzinsen, der Andere besitzt selbst Vermögen genug, um keine Zinsen zahlen zu müssen. Auch dafür haben wir einen richtigen Maßstab. Es wird überall zunächst nachgefragt: wieviel Hypotheken und Hypothekenzinsen hat der Betreffende einzunehmen? Das ist auch bei der allgemeinen Einschätzung festzustellen und würde keine Gefahr bringen. Nun, meine Herren, komme ich noch, nachdem ich Ihnen sicher gezeigt habe, daß eine dringende Nothwendigkeit besteht, eine Aenderung der jetzt bestehenden Steuerverhältnisse nunmehr eintreten zu lassen, noch auf einige Anführungen, die hier in der Petition 3 uns vorgebracht worden sind, und zunächst wird hier ausgeführt in diesen Petitionen und gesagt, daß ganz besonders die Verhältnisse auf dem Lande es erheischen, daß man ihnen Rechnung trüge, aus dem einfachen Grunde, weil vielfach seitens der Kammern und seitens der Staatsregierung dem mobilen Capitale zu Hilfe gekommen sei; einmal indem die Eisenbahntarife zu Gunsten des Großhandels festgestellt worden seien; anderntheils aber — und das ist der Schwerpunkt und der Vorwurf, der wieder gegen die Arbeiterbevölkerung gemacht wird —, es ist gesagt in diesen